

Köln, 12.01.2021

**Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen
– Herrn Staatssekretär Mathias Richter –
40221 Düsseldorf**

per E-Mail: KLPBeteiligung@msb.nrw.de

Stellungnahme des Säkularen NetzWerks NRW (SNW)

zum Entwurf für einen
Lehrplan im Fach Ethik (Arbeitstitel)
an der **Grundschule in NRW**

Verbändebeteiligung Beginn: 04.12.2020

1. Gesamtbewertung

Der vorgelegte Entwurf ist inhaltlich und konzeptionell eine gute Grundlage für die Gestaltung und Steuerung des geplanten Fachs „Ethik“ (Arbeitstitel) an den Grundschulen in NRW. Wir begrüßen sehr die hier vorgelegte Konzeption als Inangriffnahme einer wichtigen bildungspolitischen Weiterentwicklung. Die Einführung des Fachs auf dieser Grundlage wird ein bildungspolitischer Meilenstein sein!

Der Entwurf schließt bruchlos an die Lehrplantradition in NRW an. Er ist für jede Lehrerin und jeden Lehrer fachlich ohne Unterstützung lesbar und für die Unterrichtsplanung einsetzbar. Aus unserer Sicht sollten jedoch noch weitere Kompetenzerwartungen ausformuliert werden; es fehlen z.B. die explizite Erwähnung der Gleichberechtigung, die Einbindung evolutionärer Grundlagen und die Thematisierung des Kunstbegriffs.

Allen Beteiligten dürfte klar sein, dass die vielfältigen Kompetenzerwartungen der Anpassung an die Umsetzbarkeit im Lehrbetrieb der verschiedenen Stufen der Grundschule bedürfen. Um dies durchführen zu können, ist eine umfassende Ausbildung des Lehrpersonals erforderlich. Diese umfasst Erstausbildung und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrer für die NRW-weiten Bedarfe von Schülerinnen und Schüler.

Diese Ausbildung muss allerdings auf wissenschaftlicher Grundlage erfolgen und Teil einer schulischen Gesamtkonzeption über sämtliche Stufen hinweg sein. Insofern ist es vonnöten, unter Einbeziehung des Bedarfs an den weiterführenden Schulen in

diesem Bereich Lehrstühle im Fach Ethik (Arbeitstitel) einzurichten; für ein Schulfach, welches fächerübergreifend als eine Art „Bildung generale“ verstanden werden sollte.

Wir fordern, dass das beschriebene Fach zügig an allen Grundschulen des Landes als verbindlich vorgeschriebener Unterricht eingeführt wird.

2. Zu den Bereichen

- Die Bereiche des Faches sind gut beschrieben und gegliedert. Es sollte jedoch darüber nachgedacht werden, ob es wissenschaftlich nicht sinnvoll wäre, die ersten beiden Bereiche („**Das Ich**“ und „**Das Du**“) in der Reihenfolge zu tauschen.

Begründung:

Entwicklungspsychologisch (ontogenetisch und phylogenetisch) erarbeitet das *ICH* sich *selbst* erst durch Spiegelung in dem, was wir *DU* nennen. Erst wenn das Individuum den *Anderen* bzw. die *Andere* als ein Objekt wahrnimmt, das sich ihm zuwendet, erst wenn durch diese Wahrnehmung die Fähigkeit erarbeitet ist, sich aus der Sicht des – bzw. der – *Anderen* zu sehen, entsteht ein *ICH*, konstituiert sich Subjektivität und zugleich die Chance von Objektivität der Welt gegenüber. Entwicklungspsychologisch (ontogenetisch) beginnt dieser Prozess der Erarbeitung nach dem 9. Lebensmonat und gelangt im 6. Lebensjahr zu einer gewissen Reflexionsreife (vgl. u.a. Tomasello 2020).

Bei einer Umstellung – wie hier vorgeschlagen – müsste das „Du“ im „Ich“-Text explizit als ursächlicher Hintergrund benannt sein (Formulierungsbedarf).

3. Zu den Kompetenzerwartungen

- Wir halten es für dringend erforderlich, altersgemäß angepasst den **Kunstbegriff** zu thematisieren, gerade auch in Verbindung mit praktischer Erfahrung.

Begründung:

Der wissenschaftlichen Sicht – oder genauer der Rationalität – wird gerne vorgeworfen, zu (bzw. ausschließlich) verkopft zu sein. Dem gegenüber wird häufig eine emotionale „Performance“ als „Ausgleich“ gesetzt, deren Inhalte nicht selten an Trivialität grenzen bzw. dieses sind.

Ein frühzeitliches Sensibilisieren gegenüber diesen Verlockungen ist u. E. ein ebenso grundlegender Bestandteil wie mancher der anderen in dem Entwurf formulierten Aspekte, bzw. geht Hand in Hand mit diesen. Nicht zuletzt trägt dies auch dazu bei, gegen Empfänglichkeit von „Verschwörungs-Erzählungen“ zu immunisieren; der Empfänglichkeit von Menschen, die einem (gefühl) ausschließlich rationalen Diskurs nicht folgen mögen und als für sie hilfreichen Konstrukt eine tiefe Kluft zwischen Ratio und Emotion zu erkennen glauben, sich nicht gesehen fühlen, und sich auf die vermeintlich „einfachere“ Seite schlagen.

Die Synthese von Ratio und Emotion (in dieser zugegebenen Vereinfachung) als eine Grundlage künstlerischen Tuns sollte so früh wie möglich angelegt werden. Hier

sind bekanntlich große Bildungslücken quer durch alle Bevölkerungs- und Bildungsschichten zu beklagen.

Der Ethik-Unterricht (Arbeitstitel) muss folglich sehr vielseitig angelegt sein und darf sich nicht auf Prinzipien der Logik und den Diskurs von Seins-Theorien beschränken.

4. Konkrete Ergänzungsvorschläge zu den Kompetenzerwartungen

- Die SuS erläutern das Prinzip der gleichen Rechte und der Gleichheit aller vor dem Gesetz, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Weltanschauung etc.,
- benennen das Grundrecht der Gleichberechtigung von Frau und Mann als verbindliches gesellschaftliches Miteinander,
- beschreiben, wie es ihnen gelingt zu vermeiden, von Ersteindrücken, Partikulareigenschaften oder spezieller Verhaltensweisen anderer jeweils auf die ganze Person zu schließen,
- erörtern an exemplarischen Darstellungen von als problematisch empfundener Verhaltensweisen den Unterschied von Verstehen und Verständnis, und können so ggf. auch selbstreflexiv eigene Verhaltensmuster erkennen und verbalisieren,
- beschreiben spielerisch die elementaren Grundzüge der Evolution,
(am Ende der Schuleingangsphase)
- beschreiben die Grundzüge der Evolution (siehe z.B. die Materialien „Evokids“) und leiten daraus verantwortungsvolles Verhalten, u.a. auch im Umgang mit der Natur ab, (am Ende der Klasse 4)
- beschreiben das Prinzip der Vorläufigkeit von Erkenntnissen mit steter Weiterentwicklung und eventueller Neubewertung im Sinne von „Emporirren“, ggf. auch im Vergleich zu „absoluten Wahrheiten“ und der daraus ableitbaren Konsequenzen,
- erklären die Maxime der Gültigkeit von Argumenten, bis sie diskursiv durch stichhaltigere bzw. belastbarere verbessert oder widerlegt werden,

- erörtern gedankliche Offenheit in Abgrenzung zu Beliebigkeit auf der einen, und fundamentalistischem Beharren auf der anderen Seite,
- unterscheiden in Ansätzen den bewussteren Umgang mit Ratio und Emotion als vereinfachten Ansatz (mit Überschneidungen) am Beispiel von
 - Ratio (Wissenschaft)
 - Verknüpfung von Ratio mit Emotion (Kunst)
 - Emotion (Unterhaltung/Geschäftspriorität)
- können die Begriffe ‚humanistisch‘, ‚säkular‘ und ‚religiös‘ differenzieren und einem Kontext zuordnen,
- erörtern Möglichkeiten der Entstehung von Religionen.

5. Weitere redaktionelle Anmerkungen

- Der Gliederungspunkt Weltanschauungen (S. 16 des Entwurfs) sollte erweitert werden zu **Weltanschauungen und Weltbilder** (s.u.).

Auf Seite 7 des Entwurfs unter „Sichtweisen auf die Welt“ wird ganz treffend in Zeile 3 „von Kulturen und Religionen“, in Zeile 4 über „verschiedene, auch religiöse Weltanschauungen“ gesprochen. Abgesehen davon, dass eine (auch) naturwissenschaftliche und offene Sicht auf die Welt eher mit dem Begriff „Weltbilder“ umschrieben werden und hier ergänzt werden sollte (s.o.), sei angemerkt, dass diese leichte Priorisierung, die sich in der oben beschriebenen Reihenfolge ausdrückt und noch bis Seite 16, oberes(!) Kapitel „Ursprung und Grenzen des Lebens“ fortwirkt. Dort heißt es sehr treffend in Punkt 2 (rechte Spalte): „unterscheiden naturwissenschaftliche Erkenntnisse und narrative Deutungsperspektiven zur Entstehung der Welt,“ (besser vielleicht „unterscheiden zwischen...“).

Mit dem folgenden Kapitel ‚Weltanschauungen‘, welches wie gesagt noch um ‚Weltbilder‘ ergänzt werden sollte, wird unerwartet eine sich nicht erschließende **andere Reihenfolge** gewählt. Das sollte – auch aus systematischer Sicht – redaktionell überarbeitet und modifiziert werden. Hierzu ein Vorschlag:

- Die SuS beschreiben Ausdrucksformen (u.a. Feste) unterschiedlicher Kulturen und Religionen,
- erörtern Fragen säkularer Weltsicht und (religiösem) Glauben (das Wort „säkular“ sollten die Kinder genauso kennengelernt haben wie „religiös“)

- (u.a. Frage nach Moral und Ethik, Frage nach Sinn, Frage nach Gott bei den Religionen),
- „...Bedeutung kultureller und religiöser Feste.“
- „...vergleichen weltliche und religiöse...“
- „...Menschen unterschiedlicher Weltanschauungen und Religionen,“ u.s.w.

6. Zur Erstausbildung und Weiterbildung

Eine inhaltsanalytische Durchsicht führt aus unserer Sicht zu einer guten pädagogisch-theoretischen Bewertung des Entwurfs.

Daraus leiten wir folgende Forderungen ab:

- Eine fundierte **Weiterbildung** der Lehrerinnen und Lehrer, die weit über eine fachliche *Fortbildung* hinausgeht. Man muss schließlich davon ausgehen, dass die universitäre Erstausbildung von Lehrerinnen und Lehrer für diese anspruchsvollen Kompetenzerwartungen erst in einigen Jahren ermöglicht werden kann, und ein flächendeckender Einsatz vielleicht erst in 15 bis 20 Jahren möglich sein wird. Daher ist es um so wichtiger, jetzt schon eine Weiterbildung anzubieten, die über die bisherige Fachkompetenz der vorhandenen Lehrerinnen und Lehrer hinaus geht,
- Wissenschaftliche Fundierung des Faches im Rahmen der **Erstausbildung** der Lehrerinnen und Lehrer innerhalb eines den Inhalten und Kompetenzerwartungen entsprechenden innovativen Formats. Es reicht nicht, den Studentinnen und Studenten eine Art „Philosophikum“ abzuverlangen. Sowohl die Inhalte als auch gerade die auf Handeln und Entscheiden ausgerichteten Kompetenzerwartungen verlangen eine Hochschul-Fundierung im Schnittfeld der Wissenschaften *Praktische Philosophie (=Ethik)*, *Naturphilosophie*, *Biologie* mit Schwerpunkt *Gesundheit* und *Ökologie* sowie *Psychologie* mit Schwerpunkt *Sozialpsychologie*.

7. Bildungspolitische Hauptforderung: „Ethik für alle“

Wie in der Einleitung dargelegt, wünschen wir uns mittelfristig ein **integratives Fach „Ethik“** für **alle** Schülerinnen und Schüler sämtlicher Schulstufen. Die gelegentlich ins Feld geführten verfassungsrechtlichen Hürden sind bei genauerer Sicht nicht gegeben. Darüber hinaus lässt sich die Notwendigkeit eines solchen Faches mit vielen guten bildungstheoretischen, schulpraktischen und integrationspolitischen Argumenten, aber auch **stringent aus der Logik dieses Lehrplanentwurfes** begründen:

Der hervorragend formulierte Abschnitt „Aufgaben und Ziele“ beginnt mit den sechs Sätzen:

„Der Unterricht im Fach Ethik (Arbeitstitel) richtet sich gemäß § 32 des Schulgesetzes an Schülerinnen und Schüler der Primarstufe, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen.

Das Fach Ethik (Arbeitstitel) fördert die philosophische Reflexionsfähigkeit und zielt auf den Erwerb elementarer philosophischer Bildung ab.

Fokussiert wird die Auseinandersetzung mit Sinn- und Wertefragen.

Während dies im Religionsunterricht auf der Grundlage eines bestimmten Bekenntnisses geschieht, widmet sich das Fach Ethik (Arbeitstitel) dieser Aufgabe auf der Grundlage einer argumentativ diskursiven Reflexion im Sinn einer Wertorientierung ohne eine exklusive Bindung an eine bestimmte Weltanschauung.

Bezugspunkt für die Ausrichtung des Faches ist die Werteordnung, wie sie in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in den Menschenrechten verankert ist.

Dieses Fach leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zu eigenständigem, kritischem, systematischem Denken zu fördern. [...].“

Diese Einleitung, insbesondere die hier unterstrichenen Passagen geben Anlass zu vier Feststellungen:

a. Die Gegenüberstellung der „Grundlagen“ der Fächer „Religionsunterricht“ und „Ethik“ (Arbeitstitel) bringt objektiv zum Ausdruck, dass der Religionsunterricht alle die im Weiteren unterstrichenen – von uns uneingeschränkt begrüßten – Aufgaben und Ziele des angestrebten Faches „Ethik“ nicht oder nicht explizit zu seinen Aufgaben und Zielen rechnet.

b. Der Verweis auf ein „bestimmtes Bekenntnis“ lässt im Übrigen offen, ob es sich um ein individuelles Bekenntnis der Schülerinnen und Schüler handelt oder um ein ihnen von außen aufgedrängtes (Eltern und/oder Religionsgemeinschaft) „Bekenntnis“ handelt, das mit Hilfe des Staates bei den Schülerinnen und Schülern des Religionsunterrichts gefestigt werden soll.

c. Beide fragenden Einwände werden hier aus der Notwendigkeit heraus formuliert, dass Richtlinien und Lehrpläne für die öffentlichen Schulen widerspruchsfreie pädagogische Konzepte sein müssen (Prinzip „Klarheit“ des öffentlichen Rechts, sowie Gleichheitsgrundsatz – Art. 3 GG).

Jedoch legt der Entwurf nahe, dass Kinder, die den Religionsunterricht besuchen, nicht zwingend in den Genuss einer Erziehung und einer Bildung gelangen müssen, die – am Grundgesetz und an den Menschenrechten orientiert – „eigenständiges“, „kritisches“ und „systematisches Denken fördern“.

d. Das Problem ließe sich aus unserer Sicht gut lösen, wenn „Ethik (Arbeitstitel)“ für alle Schülerinnen und Schüler Pflichtfach würde und der Religionsunterricht mit seinen „bestimmten“ Grundlagen – solange diese nicht gegen das Grundgesetz und die Menschenrechte verstoßen – ein zusätzliches Angebot würde (Berliner Modell).

Mit freundlichen Grüßen

Für das Koordinierungsteam des SNW

gez. Johannes Schwill, Bochum

gez. Burkhard Wepner, Köln / Engelskirchen

(Es folgt eine kurze Information zum SNW)

Das **Säkulare NetzWerk NRW** versteht sich als überparteilicher Zusammenschluss säkularer Organisationen.

Die im **SNW** vertretenen Gruppierungen (bzw. deren Regionalgruppen) sind:

Bündnis Altrechtliche Staatsleistungen abschaffen (BAStA)

Deutsche Gesellschaft für humanes Sterben (DGHS)

Freidenker

GerDiA (Gegen religiöse Diskriminierung am Arbeitsplatz)

Giordano-Bruno-Stiftung (gbs)

Hochschulgruppe Köln der gbs

Humanistischer Verband Deutschland (HVD) Landesverband NRW K.d.ö.R

Humanistische Union (HU)

Internationaler Bund der Konfessionslosen und Atheisten (IBKA)

Säkulare Flüchtlingshilfe e.V. (SF-AH)

Skeptiker (GWUP)

Zentralrat der Ex-Muslime (ZdE)

Säkulare Arbeitskreise / Persönlichkeiten aus:

FDP – GRÜNE – LINKE – PdH (Partei der Humanisten) – Piraten – SPD